

den Kollektiven neue Initiativen ausgelöst. Sie suchen nach neuen und besseren Methoden zur Kostensenkung. So werden jetzt auf Grund zahlreicher Hinweise der Werktätigen für das Jahr 1969 von den staatlichen Leitern Kosten-normative erarbeitet, die noch besser beeinflus-sbar sind. Es ist vorgesehen, Gemeinkosten-zuschläge einzuführen, die die anfallenden Gemeinkosten in den Haupt-, Hilfs- und Neben-abteilungen noch differenzierter ausweisen.

Haushaltsbuch und Jahresendprämie

* Bei der Entwicklung des Kosten-Nutzen-Den-kens ging die Parteiorganisation davon aus, daß das Verständnis für die gesellschaftlichen ferfor-dernisse eng verknüpft werden muß mit den persönlichen Interessen des einzelnen. Das Haushaltsbuch ist hierfür das beste Mittel. Von der Parteileitung wurde deshalb in den APO und Parteigruppen ein reger Gedankenaus-tausch zur Bedeutung des Haushaltsbuches organisiert. Ähnliches wurde in den Gewerk-schaftsgruppen durchgeführt. Außerdem erar-beitete die Parteileitung dazu schriftliche Argu-mentationen. Die Betriebszeitung und eine von der Abteilung Arbeitsökonomie herausgegebene Broschüre popularisierten die Erfahrungen in der Arbeit mit dem Haushaltsbuch. Zur Zeit arbeiten in unserem Betrieb 58 Prozent der Be-schäftigten mit dem Haushaltsbuch.

Mit der Einführung der Stundenkostennorma-tive wurde mit Hilfe des Haushaltsbuches die direkte Verbindung zwischen den Kosten und der Leistung hergestellt. Dadurch war es mög-lich, die relative Kosteninanspruchnahme direkt auszuweisen. Gleichzeitig wurde auch für die Berechnung der Jahresendprämie eine bessere Grundlage geschaffen.

Über die Einführung der Jahresendprämie als materielle Anerkennung für die Leistungen der Werktätigen gab es heftige Diskussionen. Haupt-argument war, daß die monatliche Prämie bes-ser gewesen sei, weil ein jeder, im Gegensatz zur Jahresendprämie, stets über deren Höhe einen Überblick hatte. Ein anderes Argument beschäftigte sich damit, daß es keine Jahresend-prämie gibt, wenn der Plan nicht erfüllt werden sollte. Eine lange und geduldige politische Ar-beit durch die Partei- und Gewerkschaftsorgani-sation war notwendig, um alle Bedenken zur Einführung der Jahresendprämie bei den Werk-tätigen zu zerstreuen. Heute ist die Jahresend-prämie ein ökonomischer Hebel geworden, der den Kampf der Kollektive um gute ökonomische Ergebnisse fördert.

Die politisch-ideologische Arbeit, verbunden mit ausreichenden Kosteninformationen, einer exak-ten Kostenrechnung, Kostenvorgaben und -nor-mativen führte dazu, daß die Zielstellungen im sozialistischen Wettbewerb im ersten Halbjahr 1968 beträchtlich überboten wurden.

Bei der im Monat Juni erfolgten Rechenschafts-legung über die Durchführung des Beschlusses des Ministerrates zur Einführung der exakten Kostenrechnung bis zum 31. Juli 1968 durch den Werkdirektor vor der Parteileitung, den APO-Sekretären und den Gewerkschaftsvertrauens-leuten sowie den Wirtschaftsfunktionären zeigte sich, daß die auf dem Gebiet der Kostenrechnung geleistete Arbeit sich positiv bemerkbar gemacht hat. Es wurde eingeschätzt, daß die Kosten-rechnung in unserem Betrieb soweit entwickelt ist, daß die höhere Stufe der wirtschaftlichen Rechnungsführung durchgesetzt werden kann.

Dieter Feldbinder
Stellv. Parteisekretär im VEB Gaselan,
Fürstenwalde/Spree

Mehr und mehr Menschen in un-serer Republik wachsen in den so-zialistischen Kollektiven zu bewuß-ten Mitgestaltern unserer Volkswirtschaft heran. Lothar Hesse (auf dem Bild rechts) und Werner Berthold, sind Neuerer und Mit-glieder des Kollektivs der sozia-listischen Arbeit „Wilhelm Pieck“ im VEB DKK Scharfenstein. Im Neuererakti-vus sorgt Meistervertre-ter Lothar Hesse dafür, daß die Vorschläge aller Kollegen gründ-lich bearbeitet und gegebenen-falls schnell in die Tat umgesetzt werden.

©Foto:ZB/Thieme

